

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 66 (1989)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Die Restaurierung der Klosteranlage Mariastein  
**Autor:** Born, Bonifaz  
**Kapitel:** 1: 1. Etappe : Westfassade, 1972-1974  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1031107>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## I. Etappe

*Westfassade, 1972–1974*

Die Restaurierung der Westfassade ist nicht aus einem Blitzgedanken entsprungen. Das Hochbauamt des Kantons Solothurn wollte sich schon mehrfach an dieses Unternehmen wagen, doch gab es scheinbar immer wieder wichtigere Unterhaltsarbeiten, und so wurde die Realisierung dieses Projektes immer wieder hinausgeschoben. Mit der Zeit jedoch wurde die Restaurierung der Fassade zur Dringlichkeit ersten Grades. Sie spielte ab und zu mittelalterlich und liess – wie die Eidgenossen von der Letzi – hin und wieder ein paar gewichtige Steine herunter. Also wurde in enger Zusammenarbeit mit den Experten der eidgenössischen und kantonalen Denkmalpflege ein «Instrumentarium» ausgearbeitet, nach welchem die Restaurierung vorgenommen werden sollte.

- Der neue Stein muss eher heller sein, um offenbar zu machen, dass er «jünger» ist.
- Der Ersatz geschieht nicht in Form von «Plättli».

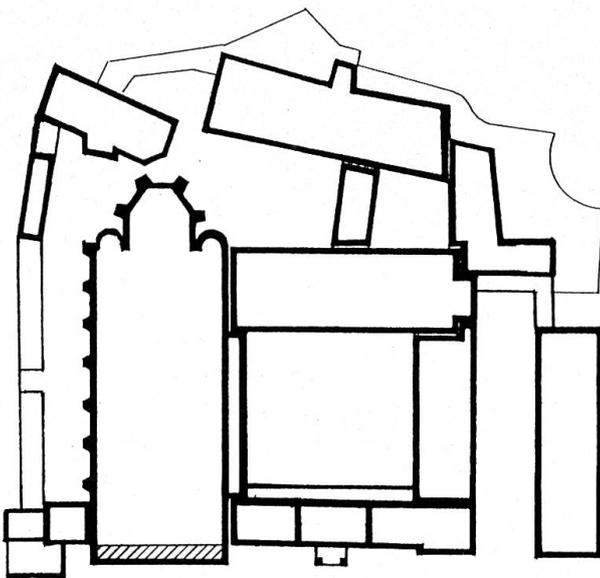
In der Fläche soll das ersetzte Stück mindestens 15 cm, in den Binderschichten sogar 25 cm in der Tiefe betragen.

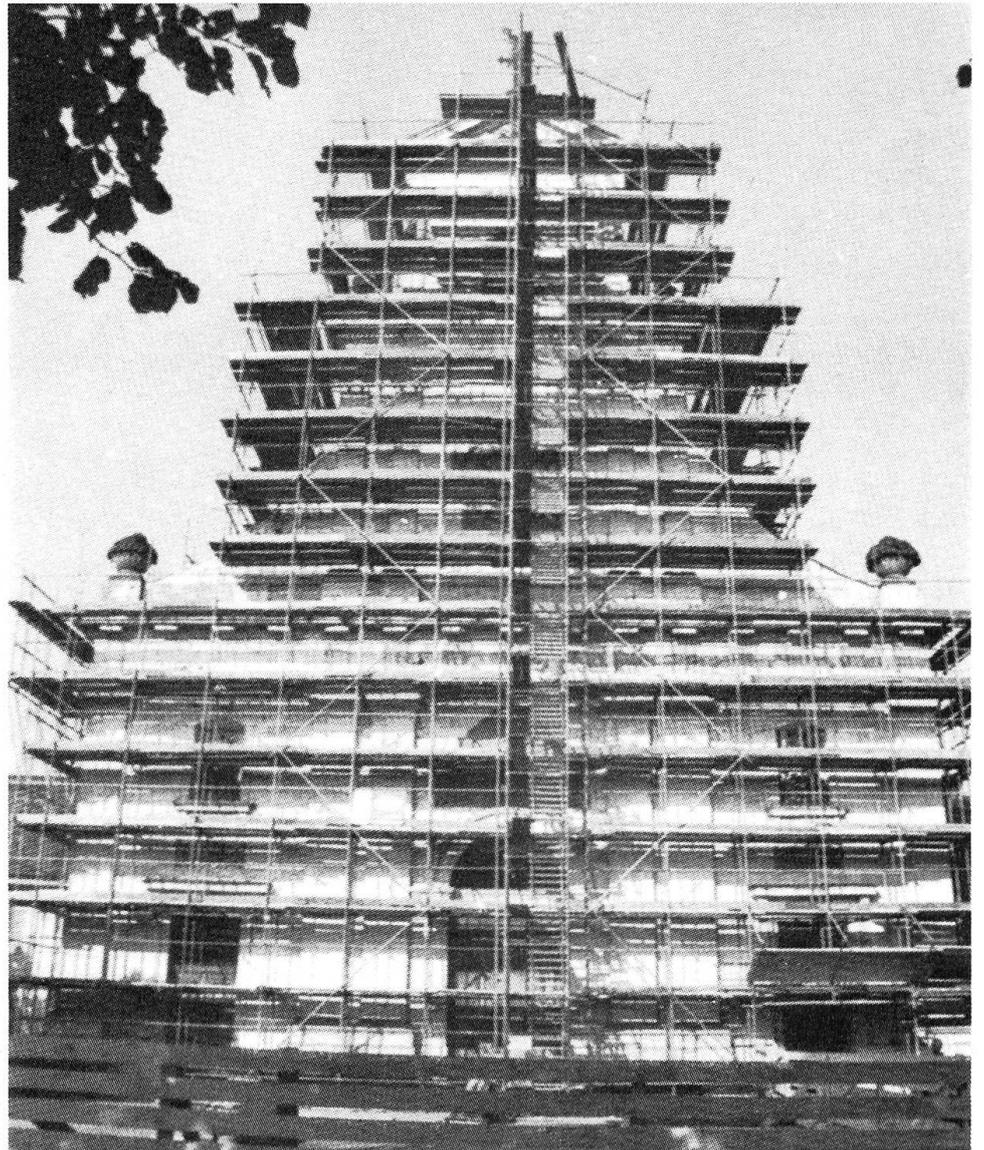
- Kleinere Verletzungen werden nicht ausgewechselt. Sie beleben die Fassade und gleichen den «Runzeln» im menschlichen Gesicht.
- Über-Eck werden ganze Steine verlangt.

Für die Steinwahl beriet uns Herr Prof. Dr. F. de Quervain, Zürich, und empfahl uns in seinem Gutachten den hellen Laufenstein. Aus diesem Grund wurde die Arbeit den Jurassischen Steinbrüchen, Cueni AG, Laufen, vergeben.

Herr Peter Herzog, Steinmetz von Dittingen, bezog mit seiner kleinen Equippe den Platz und arbeitete zielbewusst, ruhig und genau an «seiner» Fassade.

Die Steinbildhauerarbeiten besorgte Herr Bruno Wildhaber, Dittingen. Es waren umfassende und entsprechend auch kostspielige Arbeiten. Bei dieser Gelegenheit wurden auch alle Dachanschlüsse erneuert, ebenso der Turmhahn, die Zeiger und die Ziffern der Uhrtafel, während die Portaltüren zum besseren Wetterschutz einen Anstrich in «Englisch-Grün» erhielten.





Die «Schönheit» des Gerüsts. In zehn Tagen war die Fassade eingerüstet. Dazu wurden gegen 30 Tonnen Material benötigt.

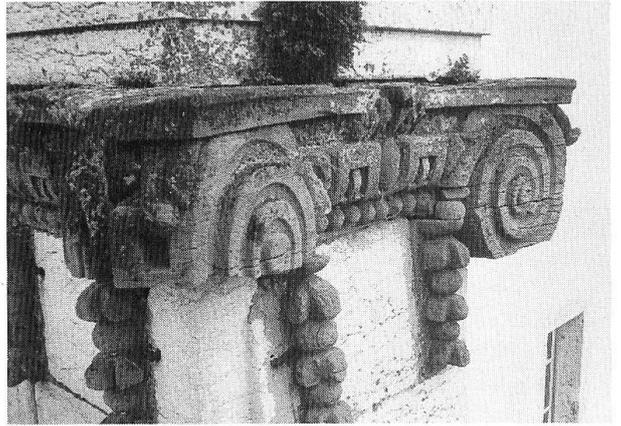


Abt Placidus Ackermann (1804–1841). *Unter seiner Regierung wurde nach der Französischen Revolution das ganze Kloster restauriert. Er hat mit Zustimmung des Kapitels den Bau der Fassade an Herrn Johann Jakob Begele, Liestal, vergeben.*



Fritz Lauber, *Vizepräsident der Eidgenössischen Denkmalpflege, inspiziert schadhafte Werkstücke auf der Baustelle.*

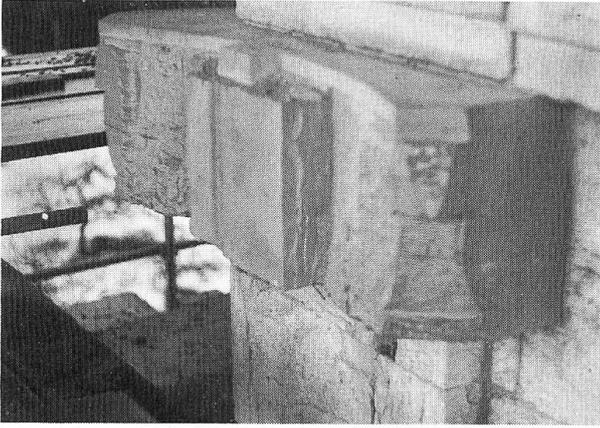
Ionisches Eckkapitell *an der Südseite der Fassade. Roter Sandstein. Die Lager sind offen, so dass das Kapitell schichtweise abbröckelt. Dieser Ablösungsvorgang ist zum Teil schon sehr weit fortgeschritten. Auch ist das ganze Kapitell sehr vermoost.*



Ionisches Eckkapitell, *Süd, Detail.*

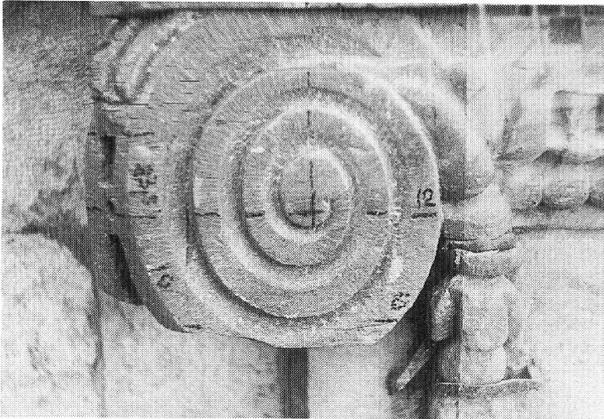


Hauptgesims, *gegen Süden.*  
*Die ausgebauten Quader hinterlassen erhebliche Lücken.*

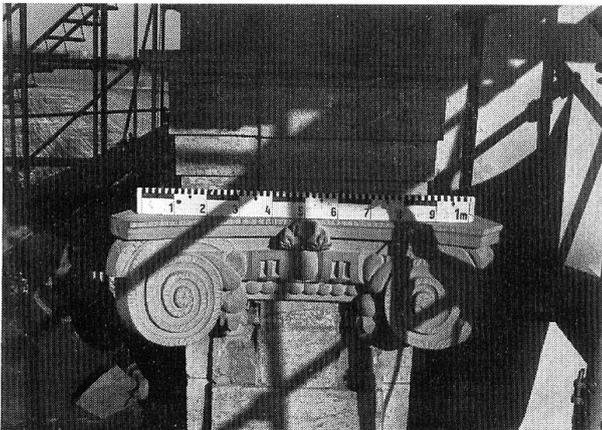


Ionisches Kapitell, roter Sandstein, Nordwest-  
ecke.

*Der in roher Form vorbereitete Block wird an Ort  
und Stelle gebauen.*



Altes ionisches Kapitell. Die eingezeichneten  
Masse werden auf das neu zu schaffende Werk-  
stück übertragen.



Das neugeschaffene Kapitell.  
Eckkapitell an der Südwestseite.